

Spurensuche unterm Asphalt

Archäologen legten an der Breiten Straße nicht nur ein Pferdeskelett frei

HEIKE BERGT

ORANIENBURG ■ Vor 1800 Jahren war an der Breiten Straße noch Ackerland. Thomas Hauptmann zeigt die Spuren eines Hakenpfluges aus germanischer Zeit. Der Ackerhorizont liegt heute in 1,30 Metern Tiefe. „Egal, wo der Bagger ansetzt, hier kommt Oranienburger Geschichte zum Vorschein“, so der Archäologe. Mit zwei Suchschachtungen begleitet er zusammen mit seiner Kollegin Philine Bach derzeit den Neubau der Breiten Straße. Nach dem Aufbruch vorm Wochenende haben die Archäologen jetzt überraschende Funde gemacht: das Skelett eines Pferdes aus dem Mittelalter. Mitarbeiter Michael Schmitz hat es freigelegt. „13. oder 14. Jahrhundert?“, schätzt Hauptmann. Sicher ist, das Tier ist in einer Kadavergrube vergraben worden. Klein und gedrungen waren die Pferde dieser Zeit. „Eine wertvolle zoologische Quelle, schon, weil das Skelett vollständig ist. Das gibt es nicht oft. Verletzungen, Abnutzung lassen Rückschlüsse auf die Zeit zu“, so Hauptmann. Das ist auch bei menschlichen Überresten so. Männliche Skelette dieser Zeit wiesen oft starke Abnutzungen an den Hüftknochen auf, „Reiterfalte“ genannt. „Die saßen einfach zu viel im Sattel.“

Der Boden an der Breiten Straße ist ein offenes Buch der



Sisyphusarbeit: Mitarbeiter Michael Schmitz hat ein Pferdeskelett freigelegt. Damals waren die Tiere etwa so groß wie ein heutiges Shetlandpony. Daneben der Armbrustbolzen. **FOTOS: ROBERT ROESKE**

Stadtgeschichte: Über der Ackerkrume der Zeit der frühen Besiedelung durchziehen mehrere rote „Bänder“ den Boden: „jede Schicht ein Stadtbrand“, die Überreste von Fachwerkbauten. Etwa 30 Zentimeter unter dem Asphalt die kugeligen Steine des barocken Großpflasters. Erkenntnis: Die Breite Straße war anfangs nur halb so breit, befindet sich nur unter der rechten Fahrspur

mit Blick aufs Schloss.

Am Freitag entdeckte Philine Bach einen Armbrustbolzen aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. „Unangenehm, wer den zwischen die Rippen bekam“, meint Hauptmann trocken. Auch ein zweischneidiges Schwert, vermutlich aus dem 17. Jahrhundert, lag in 50 Zentimetern Tiefe. Einen wahren Schatz für die Paläobotaniker hatte das Archäologen-

team bereits unter dem alten Staatsbankgebäude gehoben: Getreidevorräte, verkohlt zu einer schwarzen Masse, in die auch Unkräuter und Samen eingeschlossen sind. Alle Funde kommen ins Landesamt für Denkmalpflege.

Den Straßenbau auf dem Terrain der Oranienburger Altstadt begleitet das Bergfelder Archäologenteam bis zur Gartenstraße.